

Pseudonaeavianum.

Chalcidius Plat. Tim. 76 p. 143, 17 Wrobel: *At vero sub luna usque ad nos omne genus motuum, omne etiam mutationum, prorsus ut est in vetere versu Naevii:*

*Exuviae, rabies, furiarum examina mille.*

Der Vers hat natürlich nichts mit Naevius zu thun, wie man längst gesehen; und längst gesehen ist auch, dass er in der freien Weise, die Chalcidius in der Uebertragung von Versen liebt, dem griechischen Originale des Adrastos nachgebildet sein muss, das auch Theo excerpirt hat S. 149, 4 τῶν δ' ὑπὸ σελήνην καὶ περὶ ἡμᾶς καὶ μέχρις ἡμῶν πᾶσα μεταβολὴ καὶ κίνησις καὶ καθάπερ φησὶν,

Ἐνθα Κότος τε Φόνος τε καὶ ἄλλων ἔθνεα Κηρῶν.

Dieser hier anonyme Vers ergibt sich durch Hierokles p. 254 als Empedokleisch und zwar in folgender Ordnung:

Ἐνθα Φόνος τε Κότος τε καὶ ἄλλων ἔθνεα Κηρῶν.

Legt man diese auch anderweitig bestätigte Form zu Grunde und sieht, was die alte Ueberlieferung des Chalcidius (die Krakauer Hds. 529 und Wiener n. 443) zu Anfang des Verses bietet:

*exuviiis rabies,*

so kann doch wohl an der Herstellung

*nex ubivis, rabies, furiarum examina mille*

ebensowenig Zweifel sein als daran, dass die Ueberlieferung

*ut est in vetere versu nevii. Versus &*

(so die Wiener Hds., in der Krakauer ist *nevii* ausradirt) in dem Worte *nevii* eine corrupte Variante von *nex ubi* zugleich mit dem Lemma *Versus* vom Rande in den Text geholt hat. So wird das übrig bleibende & aus der Majuskel N verlesen sein, die den Vers begann.

Das Citat lautete also einfach *ut est in vetere versu*, und bei Adrast etwa καθάπερ παλαιός τις ἔφη, was Theon in ein einfaches καθάπερ φησὶν verkürzt hat.

Berlin.

H. Diels.